

Amtlicher deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 22. Aug. (Amtlich).
Weißlicher Kriegsschauplatz.

Seereschlacht Kronprinz Rupprecht. Im Kesselgebiet wurden feindliche Teilangriffe beiderseits der Straße Völer-Droneier abgewiesen.

Südlich von Arras hat der Engländer gestern mit neuen großen Angriffen begonnen. Engländer Armee und Neuseeländer waren zwischen Mouenville und der Aisne in Aktion auf Ypern in tiefer Gliederung angeordnet. Das englische Kavalleriekorps stand hinter der Front zum Einsatz bereit. Durch starkes Artilleriefeuer und mehrere 100 Panzerwagen unterstüzt, ließ die Infanterie des Feindes auf der 20 Kilometer breiten Front zum Angriff vor. Vor unseren Schützengräben brach der erste Sturm zusammen. In örtlichen Gegenstößen nahmen wir Teile des dem Feinde planmäßig überlassenen Geländes streifend wieder. Der Feind setzte seine heftigen Angriffe den Tag über fort. Ihr Schwerpunkt lag auf den Flügeln des Angriffsfeldes. Sie sind völlig und unter schweren Verlusten für den Feind gescheitert. Versuche des Feindes, bei Camel die Aisne zu überschreiten, wurden vereitelt. Eine große Anzahl zerstörter Panzerwagen liegt vor unserer Front.

Seereschlacht Generaloberst von Böhm. Zwischen Somme und Duse verlief der Tag ruhig. Südwestlich von Nonon haben wir uns in der Nacht vom 20. zum 21. August kampflös vom Feinde etwas abgesetzt. Den ganzen Tag über lag das Artilleriefeuer des Feindes noch auf unseren alten Linien. Feind sahlt am Abend starke Gefüßungsabteilungen gegen das Tal der Duse vor. Die im Carlepointwalde kämpfenden Truppen nahmen wir vom Feinde unbemerkt hinter die Duse zurück. Angriffe des Feindes, die sich hier gestern früh durch starkes mehrschichtiges Artilleriefeuer vorbereiteten, kamen infolge dessen nicht zur Geltung.

Zwischen Alerancourt und der Aisne setzte der Feind seine Angriffe tagüber fort. Nur bei Alerancourt konnte er Boden gewinnen; der gegen die übrige Front gerichtete am Abend mit besonderer Kraft beiderseits der Morlaingstraße geführte Angriff brach unter schweren Verlusten für den Feind zusammen.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Abendbericht.

Berlin, 22. Aug. (Volks-Zel.). Teilangriffe bei Vailly und südlich der Aisne. Gewaltige Kämpfe an der Aisne und Somme. Auf dem schiefen Schlachtfeld nordwestlich Ypern und an der Front zwischen Albert und der Somme brachten wir große Angriffe der Engländer durch Gegenangriffe zum Scheitern.

Neue U-Boot-Ergebnisse.

Berlin, 22. Aug. (Amtlich). Im östlichen Mittelmeer haben deutsche und österreichisch-ungarische U-Boote 15 000 Brikettboxen versenkt.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Amtlicher österr.-ung. Tagesbericht.

Wien, 22. Aug. (Volks-Zel.).

Amtlich wird verlautbart: Italienischer Kriegsschauplatz. Auf dem Monte Cimone wurde ein italienischer Vorstoß abgewiesen. Albanien. Ein aus österreichisch-ungarischen und deutschen Landfliegern und aus 1. Seefliegern zusammengefügtes Geschwader griff die feindlichen Fluggerätschaften bei Salona an. Es wurden zahlreiche Brände beobachtet. Unsere Flugzeuge kehrten vollständig zurück.

Der Chef des Generalstabs.

Zur Vorbereitung der finnischen Königswahl.

Helsingfors, 22. Aug. (Volks-Zel.).

Zur Vorbereitung der Königswahl ist eine von der Regierung ausgewählte Deputation nach Deutschland abgefahren. Der Deputation gehören an Senator Tallas, der ehemalige Senator von Fren und Nevanlinna und Freiherr von Bondorf.

Schleichendes Gift.

Roman von Reinhold Ortman.

(Nachdruck verboten.)

„Nun hören Sie mich mal ruhig an, lieber Freund! Es handelt sich doch vor allem darum, den Dingen kaltsinnig ins Gesicht zu sehen und sich nicht von Geiselnern verängstigen zu lassen. Angenommen, die Papiere wären noch da, und sie befänden sich in den Händen eines Menschen, der seinen Vorteil wahrzunehmen weiß, dann ist es natürlich so aut wie gewiß, daß dieser Mensch auch der Urheber des Zeitungsartikels ist, und daß er Sie mit diesem Artikel zunächst ein bißchen mürbe machen wollte. Weiter aber wird er auf diesem Wege keinesfalls gehen; denn es wäre ein Verstoß, der ja mäßiglicherweise, aber sicherlich ihn selbst ins Gefängnis bringen würde. Er wird vielmehr über kurz oder lang mit seiner kostbaren Ware an Sie herantreten, und Sie werden sich dann direkt oder durch eine Mittelsperson mit ihm über den Preis zu verhandeln haben. Diese Mittelsperson zu machen, bin ich aus alter Freundschaft natürlich gern bereit. Denn Sie können sich wohl vorstellen, daß ich Sie in der Not nicht im Stich lassen werde. Wenn Sie Sie vielleicht auch gerade in der letzten Zeit um mich verdient haben. Aus eigener Initiative aber dürfen Sie nichts tun — rein gar nichts, weder direkt noch durch einen Vermittler. Denn damit könnten Sie Ihre Situation nur verschlimmern. Ob die Leute hier auf oder abwärts von Ihnen reden, weiß Sie die samste. Leichte“ nicht wegen Verleumdung verlangen, das darf Sie nicht kümmern. Sehen Sie sich auf's hohe Pferd; weiten Sie jeden zurück, der Ihnen da Vorschriften machen will, mit Entschiedenheit zurück, und Sie können sich darauf verlassen, daß die Rätermäuler bald wieder verstummen! Das einzige Bedenkliche für Sie könnte meines Erachtens die Wirkung des Artikels auf die Althoff'schen Hinterbliebenen sein. Wenn da eine Aufklärung von Ihnen gefordert wird, kommen Sie allerdings in eine recht verzwickte Lage.“

„Mit meiner Frau habe ich bereits über den Aufschuß gesprochen. Von einem Aufschuß gegen mich ist bei ihr selbstverständlich keine Rede. Und sie ist vollkommen damit einverstanden, daß ich von einer gerichtlichen Verfolgung der Zeitung absehe.“

„Sehr schön und sehr begreiflich! Denn abgesehen von dem mächtigen Einfluß der allgewaltigen Liebe — Ihre Frau Gemahlin hat ja auch einmal durch das kleine Engagement keinen materiellen Schaden erlitten. Aber Ihr Schwager — der Herr Oberleutnant Althoff? Seine Liebe zu Ihnen ist doch am Ende nicht ganz so leidenschaftlich wie

Erfolg der Sowjettruppen im Norden.

Moskau, 20. Aug. (Volks-Zel.).

Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur: Die Engländer und Franzosen, die sich mit den Tschechoslowaken vereinigen wollten, erlitten in der Richtung auf Unga eine schwere Niederlage. Unsere Truppen schritten vorwärts und haben die Station Tschosinjewo, 80 Werst vor Archangelst zwischen Unga und Oboerol besetzt. Außerdem fiel ein Dampfer des Feindes in unsere Hände. 50 Werst östlich von Oboerol ist der Feind vor dem Dorf Selezaja zurückgeschlagen worden. Die Versuche des Feindes, im Kasan-Platz vorwärts zu kommen, scheiterten an der Standhaftigkeit unserer Truppen, die die Dörfer Alinskaja und Schemenwo besetzten, 2 Geschütze und 3 Maschinengewehre erbeuteten.

Rundschau.

Feuerungszulagen für die Holzarbeiter.

Am 19. August sind in Nürnberg die Vertreter des Arbeitgeberverbandes für das deutsche Holzgewerbe, des Zentralverbandes deutscher Holzarbeiter Deutschlands, des Deutschen Holzarbeiterverbandes, sowie der Gewerkschaften der Holzarbeiter zusammengetreten, um neue Feuerungszulagen für die Arbeiter festzusetzen. Nach dreitägigen Verhandlungen ist vorbehaltlich der Zustimmung der beteiligten Generalversammlungen, folgende Vereinbarung zustande gekommen: Alle Arbeiter erhalten eine sofortige Zulage von zehn bis fünfzehn Pfennigen, ab 1. Dezember eine weitere Zulage von zehn Pfennigen für die Stunde. Für die Arbeiterinnen beträgt die Zulage fünf bis sieben Pfennige sofort und fünf Pfennige ab 1. Dezember. Die Vereinbarung gilt bis zum 1. April 1919.

Erhöhung des Bezugspreises der Zeitungen in Westpreußen.

Der Verein westpreussischer Zeitungsverleger beschloß, wie aus Danzig vom 22. August gemeldet wird, in einer stark besuchten Versammlung, zum Ausgleich der großen Belastung, die die Zeitungsverleger jetzt tragen müssen, am 1. Oktober eine angemessene Erhöhung des Bezugspreises eintreten zu lassen.

Aus der Kriegswirtschaft.

Feuerungszulagen an häusliche Angestellte. Von den deutschen Städten scheint München infolge auf Gewährung von Feuerungszulagen, die den Preissteigerungen der Lebensmittel entsprechen, voranzugehen. Wie die Münchner Blätter berichten, wurde vom dortigen Magistrat gemäß den Vorschlägen der Sozialen Kommission beschlossen, den nach der Lohnabgabe gezahlten häuslichen männlichen Arbeitern 3 Mark Zulage für die Schicht mit einem Aufwand von 3 022 275 Mark zu gewähren und den weiblichen Arbeitern 2 Mark für die Schicht mit einem Aufwand von 1 005 280 Mark. Die männlichen Kriegsausbeisten, die von dieser Regelung ausgeschlossen sein sollen, erhalten 3 Mark täglich Zulage, die weiblichen 2 Mark täglich. Auch hinsichtlich der Beamten und Lehrer, einschließlich des etatsmäßigen Personals der Straßenbahnen, wurde an den von der Mehrheit der Sozialen Kommission beschlossenen Zulagehöhen von 900 beziehungsweise 600 Mark festgehalten. Die 1075 zum Heeresdienst eingerückten Personen erhalten je 750 Mark Feuerungszulage. Der für Beamte und Arbeiter (einschließlich der Kriegsausbeisten) erforderliche Gesamtbetrag beträgt mithin etwa 10 1/2 Millionen Mark, zu deren Kostendeckung eine nachträgliche Erhöhung der Gemeindefinanzen um 24,4 Prozent noch in diesem Jahre erforderlich wird.

Die ungenügenden Schokoladefertigungen aus der Schweiz. Deutschland lieferte der Schweiz im ersten Vierteljahr 1918 über 60 000 Zentner Zucker. Mit diesem Zucker fabrizierten die schweizerischen Firmen 120 000 Zentner Schokolade. Im gleichen Zeitraum erhielten wir aus der Schweiz aber nur das lächerlich geringe Quantum von 6000 Zentnern Schokolade, und jetzt ist die Ausfuhr aus der Schweiz wieder einmal geschlossen. Frankreich dagegen bekam im ersten Vierteljahr 1918 von der Schweiz etwa 24 000 Zentner Schokolade geliefert, ohne auch nur einen Zentner Zucker nach der Schweiz ausgeführt zu haben. Dies ist doch ein unhaltbarer, unbegreiflicher Zustand, betont mit Recht die „Schokolade-Handelszeitung“. Deutscher Zucker wird in großen Mengen nach der Schweiz ausgeführt, damit die dortigen Firmen Schokolade für Frankreich anfertigen. Die

die seiner Schwester. Und außerdem hätte er, wenn ihm die Wahrheit bekannt wäre, doch wohl einige Urkräfte, sich geschädigt zu fühlen. Wenn er den Artikel liest und daraufhin von Ihnen eine Markierung oder Rechtfertigung fordert, was werden Sie ihm dann erwidern?

Ramboldt schwieg lange. Sein flüchtiges Gesicht ließ erkennen, daß es die schwerste und bedrückendste seiner Sorgen war, der Tekmar da in seiner schonungslosen Weise Ausdruck gegeben hatte. Endlich sagte er seufzend: „Man wird eben ein Mittel finden müssen, ihn gütigst zu stimmen.“

„Denken Sie an irgendwelche Art der Beschäftigung? Dann lassen Sie sich sagen, mein Lieber, daß Sie mit dem ersten Versuch nach dieser Richtung hin reitungslos Ihren Untergang besiegeln würden. Der Oberleutnant Althoff mag ein seelenloser Mensch, und er mag obendrein bis über beide Ohren in Ihre Schwester verliebt sein; aber wenn er hinter Ihre Schliche kommt, würde ihn keinerlei Verwandtschaftlich- oder sonstige Rücksicht abhalten, Sie vor aller Welt zur Verantwortung zu ziehen. Soweit sollten Sie Ihren Schwager doch eigentlich kennen.“

„Warben Sie es etwa für richtig gehalten, daß ich mich mit ihm überwerfe?“

„Unbedingt. Denn das würde das sicherste Mittel sein, jeden Verdacht in ihm zu erlösen. Natürlich will ich damit nicht sagen, daß Sie klug wären, einen Streit vom Zaun zu brechen. Sie können ja abwarten, ob er Ihnen inbezug auf den Artikel mit irgendwelchen Zuminutungen kommt, die wie ein Verlangen nach Rechtfertigung aussehen.“

Dann aber würde ich ihn, wenn ich an Ihrer Stelle wäre, mit einer Entschiedenheit zurückweisen, die ihm imponiert, und würde mich auf das Nachdrücklichste als der Wohltäter ausweisen, dem die Hinterbliebenen des verstorbenen Althoff zu tiefstem Dank verpflichtet sind. Soweit müssen Sie die Menschen doch schon kennen gelernt haben, lieber Freund, um zu wissen, daß man mit einem schroffen und entschiedenen Auftreten immer weiter kommt, als mit schwächlicher Nachgiebigkeit.“

Ramboldt sah auf seine Uhr und stand auf.

„Ich muß nach Frankenwald zurück. Was Sie mir gesagt haben, will ich mir durch den Kopf gehen lassen. Es mag manches Vernünftige dabei gewesen sein. Und wir werden gelegentlich weiter darüber reden. Jedenfalls kann ich mich in allen Stücken auf Sie verlassen — nicht wahr?“

„Sie auf einen leiblichen Bruder! Danken Sie nur den Kopf hoch! Kein Mensch ist verloren, bevor er sich nicht selbst verloren gegeben hat. Soll ich Sie an einem der nächsten Tage besuchen?“

Ramboldt verneinte.

„Vielleicht ist es besser, wenn man uns vorerst nicht

deutsche Regierung muß dafür sorgen, daß weit mehr Schokolade aus der Schweiz nach Deutschland eingeführt wird, schon um den aller Gesehe spottenden Schleichhandel zu unterbinden. Mit der Drohung, entsprechend weniger Zucker nach der Schweiz zu liefern, könnte die deutsche Regierung einen starken Druck auf die Schweiz ausüben.“

Mitteilungen aus aller Welt.

Münchener Denkmäler vor der Einschmelzung. In Bayern werden bei der Einschmelzung der Denkmäler etwa dreihundert in Frage kommen. Es handelt sich um Denkmäler, die in den letzten fünfzig Jahren entstanden sind. Wie die „München-Augsb. Abendzeitung“ erfährt, sind die Wirtschaftsoffiziere bei den kesseltretenden Generalkommandos mit den Verhandlungen wegen Uebernahme der einschmelzenden Denkmäler beauftragt worden. Das bayerische Kultusministerium ist mit der Angelegenheit nicht mehr befaßt, nachdem es ein Gutachten von künftlerischen Gesichtspunkten aus über die nach 1850 in Bayern errichteten Denkmäler an das bayerische Kriegsministerium erhalten hatte. In München werden ungefähr fünfzig Bildwerke der Einschmelzung verfallen; u. a. die Denkmäler Moritz von Schwinds und Senefelders und der Hubertusbrunnen mit dem Standbild des Prinzregenten.

Der Mörder gibt das geraubte Geld zurück. Ueber eine sensationelle Wendung in der Aufklärung des Raubmordes an der Schankwirtin Meierichmidt in der Einienstraße in Berlin wird von dort berichtet: Die Kriminalpolizei hatte nach der Entdeckung des Mordes wie immer eine gründliche Untersuchung der Wohnung, insbesondere auch der im Schloßraum stehenden Kommode vorgenommen und dabei noch etwa 400 Mark in dem verhängenen oberen Schubfach der Kommode vorgefunden. Als am Mittwoch, den 14. August, nochmals nach Briefschaften nachgesehen wurde, machten die Beamten beim Aufheben des erwähnten Schubfaches eine verblüffende Entdeckung. Das geraubte Sparfassenbuch über 8700 Mark nebst weiteren 700 Mark, die der Mörder mitgenommen hatte, lag wieder an Ort und Stelle. Schon vor Entdeckung des letzten Fundes war der Kriminalpolizei mit Postkarte die Nachricht zugegangen, daß das Geld und das Sparfassenbuch wieder dahin gebracht werden würden, woher sie genommen worden waren. — Vom dem Mörder fehlt noch immer jede Spur.

Folgen schwerer Wasserrohrbrüche. In Budapest ist am 21. August in der Straße, in der sich eine der dortigen Telefonzentralen befindet, das Dachrohr der Wasserleitung geplatzt. Die austretenden Wassermengen drangen auch in die Keller der Telefonzentrale ein. Infolgedessen traten Störungen im Telefonverkehr ein. Zahlreiche Stationen wurden außer Betrieb gesetzt. Die Wiederherstellungsbearbeiten sind in vollem Gange.

Verstärkte Wirkung eines Wirbelsturms in Amerika. Neuer meldet aus Minneapolis (Minnesota), 22. Aug.: Ein Tornado hat in der letzten Nacht die Stadt Enler heimgesucht. Nach den bisherigen Meldungen sind fünfzig bis hundert Personen umgekommen. Das Geschäftsviertel der Stadt ist dem Erdboden gleichgemacht. Ein Zug wurde an den Schienen geworfen, wobei zwölf Personen getötet und viele verwundet wurden.

Letzte Drahtnachrichten.

Was Clemenceau hofft.

K. Järich, 21. Aug. (Eig. Tel. 35).

Der „Corriere della Sera“ meldet aus Paris: Clemenceau äußerte am Dienstag in Reims, seine und Joach Hauptaufgaben seien, für die Wiedereröffnung der Kammer vollzogene militärische Tatsachen zu schaffen. Die nächsten vierzehn Tage dürften nach seiner Hoffnung die militärische Gesamtlage entscheidend beeinflussen.

Belagerungszustand in japanischen Provinzen.

K. Bafel, 22. Aug. (Eig. Tel. 35).

Die „Times“ meldet aus Tokio: Ein Dekret des Ministeriums verfügt über sechs japanische Provinzen die Verhängung des Belagerungszustandes.

„Nun hören Sie mich mal ruhig an, lieber Freund! Es handelt sich doch vor allem darum, den Dingen kaltsinnig ins Gesicht zu sehen und sich nicht von Geiselnern verängstigen zu lassen. Angenommen, die Papiere wären noch da, und sie befänden sich in den Händen eines Menschen, der seinen Vorteil wahrzunehmen weiß, dann ist es natürlich so aut wie gewiß, daß dieser Mensch auch der Urheber des Zeitungsartikels ist, und daß er Sie mit diesem Artikel zunächst ein bißchen mürbe machen wollte. Weiter aber wird er auf diesem Wege keinesfalls gehen; denn es wäre ein Verstoß, der ja mäßiglicherweise, aber sicherlich ihn selbst ins Gefängnis bringen würde. Er wird vielmehr über kurz oder lang mit seiner kostbaren Ware an Sie herantreten, und Sie werden sich dann direkt oder durch eine Mittelsperson mit ihm über den Preis zu verhandeln haben. Diese Mittelsperson zu machen, bin ich aus alter Freundschaft natürlich gern bereit. Denn Sie können sich wohl vorstellen, daß ich Sie in der Not nicht im Stich lassen werde. Wenn Sie Sie vielleicht auch gerade in der letzten Zeit um mich verdient haben. Aus eigener Initiative aber dürfen Sie nichts tun — rein gar nichts, weder direkt noch durch einen Vermittler. Denn damit könnten Sie Ihre Situation nur verschlimmern. Ob die Leute hier auf oder abwärts von Ihnen reden, weiß Sie die samste. Leichte“ nicht wegen Verleumdung verlangen, das darf Sie nicht kümmern. Sehen Sie sich auf's hohe Pferd; weiten Sie jeden zurück, der Ihnen da Vorschriften machen will, mit Entschiedenheit zurück, und Sie können sich darauf verlassen, daß die Rätermäuler bald wieder verstummen! Das einzige Bedenkliche für Sie könnte meines Erachtens die Wirkung des Artikels auf die Althoff'schen Hinterbliebenen sein. Wenn da eine Aufklärung von Ihnen gefordert wird, kommen Sie allerdings in eine recht verzwickte Lage.“

„Mit meiner Frau habe ich bereits über den Aufschuß gesprochen. Von einem Aufschuß gegen mich ist bei ihr selbstverständlich keine Rede. Und sie ist vollkommen damit einverstanden, daß ich von einer gerichtlichen Verfolgung der Zeitung absehe.“

„Sehr schön und sehr begreiflich! Denn abgesehen von dem mächtigen Einfluß der allgewaltigen Liebe — Ihre Frau Gemahlin hat ja auch einmal durch das kleine Engagement keinen materiellen Schaden erlitten. Aber Ihr Schwager — der Herr Oberleutnant Althoff? Seine Liebe zu Ihnen ist doch am Ende nicht ganz so leidenschaftlich wie

allzu häufig beisammen steht. Sobald ich Sie brauche, kann ich Sie ja rufen.“

Sie schieden mit flüchtigem Händedruck. Paul Tekmars weißes Raubtiergebiß leuchtete zwischen den roten Lippen, als er dem in rasendem Tempo davonjagenden Automobil nachsah.

„Dummkopf!“ sagte er laut. Und noch einmal, im Tone innigster Genugtuung: „Dummkopf!“

Joachim von Pretin hatte sich ein für allemal zum Geseß gemacht, seine Morgenritte nicht über die Grenze des Vorwerks Grabow auszubringen. Es galt in diesen Sommertagen — für den Landwirt wie für den Gärtner — ja die Dörsommer, wenn der Großstädter noch im Frühling an sich scheint — in diesen Tagen galt es mehr noch als im ersten Frühjahr, den Kopf klar zu behalten. Und so vollkommen es der junge Gutbesitzer gelernt hatte, sich zu beherrschen: es wollte doch stets rebellisch auf in ihm, wenn sein Blick auf den rauchenden Schornstein über dem Grabower Waldhain hinüberstreifte. Wer aber eine Arbeit auf sich genommen hatte, wie es die seine war, den konnte es nicht danach verlangen, sich in nutzlosem Ärger und unendlichen Erregungen aufzureiben.

Aber von der hohen-Montener Feldmark führt durch die legendäre Schlucht ein Weg am Rande des Grabower Waldhains hin, der am kleinen Schornstein mündete, und kein anderer Weg im weiten weiten Unterfeld war dem jungen Gutbesitzer so lieb wie dieser. Hier war er schon als Gymnasiast Morgen für Morgen entlang gewandert. „Nichts Engher“ oder ein Ibsen-Drama in der Tasche, sich unten am Ufer des stillen kleinen Sees einen Platz zum Träumen zu suchen — hier hatte er seine ersten Reiterstöße auf dem Rücken des Ponys gemacht, und hier zuerst waren ihm Augen und Sinne für die stillen Schönheiten seiner ersten und herben Heimat aufgegangen. Wenn er jetzt vom Sattel aus den See weit unten aufblicken sah, wenn sein Blick sich in dem Wald hochstämmiger Kiefern verlor, aus dem das volle Grün einzelner Eichen und die weißen Stämme der jungfräulich jarten Birken schimmerten, und in dessen Grund der Schornstein träumte — es wurde ihm wohl in der Haut, die die Kugel hielt, und so mancher Mal hatte der Gaus schon den Kopf gedreht. Heute wurde die Verlesung übermächtig. So strahlend hell wie an diesem Morgen hatte der Himmel sich noch nicht über hohen-Montener gelassen, so voll tiefsten Jubels hatte es noch nicht in den Lüften geklungen. Und ganz von selbst, wahrhaftig ohne jede Hülfe trahnte der brave Gaus den Weg entlang, auf dem das Herz seines Gebieters schon so oft gewandert war. —

(Fortsetzung folgt.)

Aus der Stadt.

Fliegerangriffe auf Frankfurt und Köln.

Frankfurt, 22. Aug. (Wolff-Tele.) Gestern Abend gegen 12 Uhr fand ein Fliegerangriff auf Frankfurt und seine weitere Umgebung statt. Es wurde eine Anzahl Bomben abgeworfen, die jedoch nach den bisherigen Feststellungen keinen Personen, sondern nur Sachschaden anrichteten. Die Bomben fielen ansehnlich in freies Gelände.

Köln, 22. Aug. (Wolff-Tele.) Heute Nacht um 2 Uhr wurde das Stadtgebiet vom feindlichen Flieger überflogen. Es wurden einige Bomben abgeworfen, wodurch Sachschaden entstanden ist. Auch sind einige Verluste an Menschenleben zu beklagen.

Auszeichnung. Dem Bureau-Assistenten bei der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden Karl Fuchs in Wiesbaden wurde das Verdienstkreuz für Kriegsdienst verliehen.

Das Verbot des Aufsatztragens auf den Straßenbahnen. Die Aufsätze an den Stirnseiten der Straßenbahnwagen besagen, ist das Tragen von gepackter Kasse und Tornister auf dem Rücken beim Betreten und Verlassen der Wagen nicht gestattet. Dem Vernehmen nach ist die Betriebsverwaltung der Wiesbadener Straßenbahn zu dem allgemeinen Verbot gezwungen worden, weil die Aufsätze und Tornisterträger sich rücksichtslos durch die infolge der Zeitverhältnisse übermäßig besetzten Wagen drängen und die Aufsätze beschädigen und die unersetzlichen Kleidungsstücke beschädigen.

Pilgerwanderführung. Am Samstag, den 24. Aug., nachmittags 3 Uhr, wird wiederum eine Pilgerwanderführung der Damen Gulein Agnes Dillia Klein und Fräulein Paula Ulferi stattfinden. Treffpunkt: Endstelle der elektrischen Bahn Sonnenberg. Meßer, Körbe, Imbiss sind mitzubringen.

Einen bösen Streich erlebte hier ein Konditor, dem von unbekannten Personen Zucker angeboten wurde, und den er auch für 4800 Mark kaufte. Der Zucker — etwa 20 Doppelzentner, die für die Zuckerverwaltung bestimmt waren — war vor mehreren Wochen auf einem Rheinschiff in Mainz gehoben worden. Die Diebe schafften ihn zunächst zum größten Teil mittels eines Rahmens nach Wiesbaden, und dann nach Wiesbaden, um ihn hier zu verkaufen. Der unvorsichtige Käufer wird sich nun wegen Hehlerei zu verantworten haben. Der Zucker wurde noch gefunden und beschlagnahmt. Einer der Diebe sitzt in Mainz in Untersuchungshaft.

Wer ist Eigentümer? Bei einer hier festgenommenen Person wurden folgende Sachen vorgefunden, die offenbar aus einem Diebstahl herrühren: Ein Marengo-Jackettanzug (Mod und Bek) mit der Firma Emil Müller, Berlin G, ein Herrenbrillenträger, ein goldener Herrenring mit Amethyst und ein goldener Herrenring mit Rubin. Mitteln werden auf Zimmer 18 der Polizeidirektion entgegen genommen.

Ermittelt wurde hier der Diebstahl, der sich vor einigen Tagen in ein hiesiges Hotel einschlich und dort eine Reisekoffer durch Verschneiden gewaltsam öffnete, aus der er dann Schmuckstücke usw. im Werte von etwa 8000 Mark entwendete. Es handelt sich um den Deserteur Paul Mutter aus Bielefeld, der schon seit Wochen fahnenflüchtig ist und noch an mehreren anderen Orten Diebstähle ausgeführt hat.

Festgenommen wurden hier zwei Frauenpersonen, die in zahlreichen Fällen aus Wägen und von Viehhäfen Wäsche usw. gehoben und verkauft haben. Auch haben sie den Diebstahl gemeinschaftlich betrieben.

Ermittelter Diebstahl. Am Mittwoch nachmittag kam mit dem Aufbruch ein Mann aus Büdingen hier an, der einen Korb mit etwa 30 Pfund Porzellan bei sich hatte. Die Porzellan waren zerbrochen, und die Tochter des dortigen Fischhändlers hatte den Mann beim Gang beobachtet. Sie

ließ ihn aber ruhig abfahren und benachrichtigte telefonisch die hiesige Bahnhofsverwaltung, die durch die Bahnpolizei den Mann bei seiner Ankunft hier in Empfang nehmen ließ.

Diebstahl. In der Nacht vom 16. zum 17. August wurden in der Altstadt zwei Schaufenster mittels Nachschlüssel geöffnet und daraus mehrere Feder und Uhren, Brief- und Banknotentaschen, Portemonnaies aus schwarzem und gelbem Leder, Ringe und Armbänder gehoben. — Ferner wurden mittels Einsteigens durch das Oberlicht in einem Ladengeschäft in der Altstadt mehrere Flaschen Cognac, Wein und Rotwein und Zigaretten gehoben.

Kindesleichenfund. Am Donnerstag Vormittag wurde im Salzbad die nackte Leiche eines neugeborenen Kindes männlichen Geschlechts gefunden und nach dem Friedhof gebracht. Allen Anschein nach ist, wie der Wiesbadener Polizeibericht meldet, die kleine Leiche von Wiesbaden nach Bielefeld geritten worden. Öffentlich gelistet es, die entmenschte Kindesmutter bald zu ermitteln. Wer die bezüglichen Angaben machen kann oder Wahrnehmungen macht, die für die Untersuchung von Bedeutung sein können, wird gebeten, dies der Bielefelder Polizeiverwaltung mitzuteilen.

Ein Mittel gegen die Pockenplage. Ein Lehrer schreibt und: Um der Pockenplage zu steuern, ist eine Bekämpfung derselben unumgänglich. Ich empfehle den Schülern meiner Klasse ein Arzneigläschen, halb mit Jodwasser gefüllt, vor das Fenster ins Freie zu hängen. Der Erfolg ist sehr sofort. Schon nach einigen Tagen kann man über 100 dieser Plagegeister tot im Gläschen zählen. Wird so vorgegangen, so ist man imstande, bis zum Herbst eine große Menge dieser Schädlinge wegzufangen.

Ständemittel. Bei gütlicher Witterung findet am Sonntag, den 25. Aug., von 11.30 bis 12.30 Uhr vormittags im Musikpavillon am „Warmen Damm“ (Wilhelmstr.) Ständemittel der Garnisonkapelle unter Leitung des Obermusikmeisters Weber statt.

Die deutschen Verurteilungen. Ausgabe 2061 und 2062, enthalten die deutschen Verurteilungen Nr. 1221, die bayerische Verurteilung Nr. 392 und die sächsische Verurteilung Nr. 529 (Sachs) und 590.

Standesamtsnachrichten vom 22. August. Sterbefälle. Am 19. August Frau Margarete Remig, geb. Rothmann, 64 Jahre. Am 21. August Frau Katharine Wera Witwe, geb. Cron, 80 Jahre; Johann Feh, Schreiner, 57 Jahre; Karl Bernbach, 4 Jahre. Am 22. August Frau Margarete Roth, geb. Peltz, 60 Jahre; Martha Budde, 5 Monate; Frau Anna Schmidt, geb. Lehr, 44 Jahre.

Sinoz, Unterhaltung und Vergnügungen.

Vergnügungspalast „Groß-Wiesbaden“. Mit einem ausgezeichneten Spielplan wartet die Direktion für die zweite Augusthälfte auf. Zunächst sei erwähnt Franz Rivoli, der Altkamerunischer Darstellungskunst. Die von ihm geleiteten Troupen beschäftigen sich mit den verschiedensten Genres und Vergnügungen und in jeder Beziehung vorzüglich. Starke Beifall findet auch die Damentruppe die 5 Gaudinetti in ihrer Szene: „Die alte und die neue Welt“. Allerlei ist die exotische Vogelschau von Gierich-Graslin, entschieden ein Triumph der Dressur. Eine ausgezeichnete Solophon-Künstlerin ist Franziska von Dell. Doch der Schlager des Programms ist unbestritten Karl Maxstadt, der weltbekannte Humorist. Er entlockt allabendlich wahre Beifallstürme und es sei nur festgelegt, daß Maxstadt diese Anerkennung verdient. Nimmt man hierzu noch Olga Buchauer, die sehr gute Tiroler Liebeskünstlerin, Leane und Paula, in ihren Tanzauftritten, die in ihrem vorzüglichem Rhythmus und in ihrer in ihren wunderbaren Licht-Bildern, so wird auch den vornehmsten Ansprüchen Rechnung getragen.

Ein Reklamentapete aus dem Felde. Herr Ritter „Unter den Eichen“ ist es gelungen, die eben aus dem Felde zu einer Konzertreise beurlaubten Rats-Kapelle des Inf.-Leib.-Rats „Großherzogin“ Nr. 117 zu einem Konzert zu verpflichten. Die Kapelle, deren Vortrag zu Gunsten der Kriegswitwen und -Waisen verwendet wird, ist bis jetzt allabendlich verlaufen, was bei den anerkannt guten Leistungen dieser Kapelle nicht zu verwundern ist.

Sonnenberg.

Verordnung betreffend die Abänderung der Verordnung über die Bereitung von Backwaren vom 26. Februar 1918. Auf Grund der §§ 58 und 61 zu b der Reichsgetreideverordnung für die Ernte 1918 vom 29. Mai 1918 wird für den Landkreis Wiesbaden mit Ausnahme der Stadt Bielefeld folgende Verordnung erlassen.

Artikel I.

Der § 5 der Verordnung über die Bereitung von Backwaren vom 26. Februar 1918, Kreisblatt Nr. 26 erhält folgende Fassung:

Zur Bereitung eines Roggenbrottes sind an Roggen- und Weizenmehl sowie gegebenenfalls Streckungsmitteln im ganzen 1325 Gramm zu verwenden.

Für ein Roggenbrot wird dementsprechend das Verkaufsgewicht (vierundzwanzig Stunden nach dem Backen)

a) beim Langbrot gewöhnlicher Form (freigehobenes) auf 1792 Gramm,

b) beim Langbrot Emser Form (angefachenes) auf 1792 Gramm,

c) beim Rundbrot auf 1813 Gramm als Mindestgewicht festgesetzt.

Diese Gewichtsbestimmungen sind auch für das Brot der Selbstverförmiger maßgebend, gleichviel, ob es durch einen Bäcker bereitet wird oder die Bereitung in der Haushaltung des Selbstverförmers erfolgt.

Artikel II.

Diese Verordnung tritt am 18. d. Mts. in Kraft. Wiesbaden, den 14. August 1918.

Namens des Kreisamtschusses:

Der Vorsitzende: von Heimburg.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 59 a der Reichsgetreideverordnung für die Ernte 1918 vom 29. Mai 1918 wird für den Landkreis Wiesbaden mit Ausnahme der Stadt Bielefeld der Preis:

a) für einen Laib Roggenbrot, und zwar Langbrot in gewöhnlicher Form (freigehobenes) im Gewichte von 1792 Gramm, Langbrot in Emser Form (angefachenes) im Gewichte von 1792 Gramm, und Rundbrot im Gewichte von 1813 Gramm (Verkaufsgewichte 24 Stunden nach dem Backen) auf 95 P.

b) für einen Laib Weizenbrot (Krankenbrot) im Gewichte von 900 Gramm (Verkaufsgewicht 24 Stunden nach dem Backen) auf 55 P.

festgesetzt.

Diese Festsetzung tritt am 18. d. Mts. in Kraft. Mit dem gleichen Tage wird die Festsetzung vom 14. Juni d. J. aufgehoben.

Wiesbaden, den 14. August 1918.

Namens des Kreisamtschusses.

Der Vorsitzende: von Heimburg.

Wird veröffentlicht. Sonnenberg, den 17. August 1918.

Der Bürgermeister. Buchelt.

ist. Den Besuchern des Konzerts steht ein besonderer Kunstausflug bevor, zu dem das kleine Eintrittsgeld in keinem Verhältnis steht, überdies hat die Veranstaltung einen wohlthätigen Zweck und verdient deshalb weitestgehende Unterstützung. Näheres im Anzeigenteil.

Israelitischer Gottesdienst.

Alt-Hebräisches Schulgemeinde. Synagoge: Friedrichstraße 23. Freitag 7.30, Sabbat 8.15, Vortrag 10.15, nachm. 4.30, abends 6.15 Uhr. Sonntage morgens 7 Uhr, abends 7.30 Uhr.

Israel. Schulgemeinde. Synagoge: Wilhelmstr. Hauptsynagoge: Wilhelmstr. 7.30, Sabbat 8.15, nachm. 3 Uhr, abends 6.15 Uhr. Gottesdienst im Gemeindefest. Sonntage morgens 7.15 Uhr, abends 7.30 Uhr. Die Gemeindefestzeit ist Dienstag von 3-4 Uhr geöffnet.

Seifen-Naffan und Umgebung.

d. Rüdelsheim, 22. Aug. Ordensverleihung. Dem Bürgermeister Alberti wurde der Rote Adlerorden 4. Klasse, den Hülfschwestern Rosa Probst und Anna Ehrhard, den Ordensschwestern Adolph, Florentine und Raphael, sowie Dr. med. Jost die Rote Kreuz-Medaille 3. Klasse verliehen.

i. Mainz, 21. Aug. Der Deserteur als Einbrecher. Gestern wurde durch die Kriminalpolizei der Deserteur Adam Schöndt festgenommen, der in letzter Zeit verschiedene Einbrüche hier ausgeführt hat. Unter anderem stieg er in der Forststraße über eine Mauer in einen Hof ein. Dort brach er in ein Büro ein und raubte eine Anzahl Kleidungsstücke. In der Bauerngasse raubte er aus einer Wohnung mehrere Paar Stiefel.

o. Groß-Weheim, 22. Aug. Für 10.000 Mark festgenommen. Die Täter festgenommen. Bei dem Wegger Bahn, der als Lebensmittellieferer der Pulverfabrik die für diese Zwecke zugewiesenen Fleischwaren in seinem Betrieb zu verarbeiten hat, wurden mittels Einbruchs etwa 70 kleine Fleischstücke, die gleiche Anzahl Würste und geräucherter Fleisch im Wert von mehr als 10.000 Mark gehoben. Die zwei Diebe und der Helfer, lauter jugendliche Leute, wurden festgenommen und der Staatsanwaltschaft in Hanau zugeführt.

Gericht und Rechtspflege.

a. Ein Wachmeister, der sich „Schmierer“ läßt. Das Oberkriegsgericht des Reichsvertrandes 18. Armee-Korps verurteilte nach einem Bericht des „R. G. A.“ den früheren Polizeiamt, Wachmeister Hermann L. von einem Feldartillerie-Regiment in Frankfurt zu zehn Monaten Gefängnis und Deportation wegen Verletzung in zwei Fällen und Annahme von Geldgeschenken von Untergebenen ohne Vorwissen des gemeinschaftlichen Vorgesetzten.

Sport.

Reiche Spende für Turnen und Andern. Der Sargfabrikant Karl Gevers in Frankfurt hat der Frankfurter Turngemeinde und der Frankfurter Rudergesellschaft Germania, deren langjähriges Mitglied er war, letztwillig je 25.000 Mark geschenkt.

Verantwortlich für Politik und Weltanschauung: W. G. Eisenberger, für den hiesigen redaktionellen Teil: Hans Büsche, für den Internatinal und geschäftlichen Mitteilungen: L. G. J. Böhrer. Samstags in Wiesbaden. Druck u. Verlag der Wiesbadener Verlags- und Druck-Anstalt G. m. b. H.

Voraussichtliche Witterung für Samstag, 24. August: Trübung und Niederschläge zu erwarten.

Sie vermissen das Fleisch nicht

Wenn Sie Ihren Suppen und Speisen zur Erzielung eines kräftigen, fleischartigen Wohlgeschmacks einige Tropfen „Meine Suppenwürze No. 550“ zusetzen, die bei vielen Hofküchen, Militärspeisen, staatlichen Behörden dauernd im Gebrauch ist. Preis 1.70 bis 3.00 g. St., überall erhältlich. Bezugstelle weist nach: Hercules-Nährmittelwerk, G. m. b. H. in Frankfurt-Main.

Denkt an die Kolonialkrieger-Spende

Postcheckkonto

22030 Frankfurt a. M.

alle hiesige Banken, sowie Redaktionen der Tageszeitungen nehmen Geldbeträge entgegen.

Ortsauschuß Wiesbaden

Geschäftsstelle: Kriegswohlfahrtsamt, Rheinstraße 36.

Verkauf von Kartoffeln.

Ab Freitag, den 23. d. Mts. und folgende Tage erhalten die Kunden der Kartoffel-Verkaufsstellen 1-29 auf Feld A der neuen Kartoffelarten 3 Pfund Frühkartoffeln zum Preise von 15 Pfennig das Pfund.

Wiesbaden, den 22. August 1918.

Der Magistrat.

Betrifft: Heubersorgung.

Die den Besitzern gewerblicher Pferde für die Zeit vom 1. August bis 15. November 1918 zugewiesene Deumenge mit 8 Pfund je Pferd und Tag muß infolge Verabredung der Tagesmenge auf 6 Pfund ab 15. August, nunmehr statt bis 15. November bis 15. Dezember d. J. ausreichen. Die Zierhalter werden besonders darauf hingewiesen, daß bei vorzeitiger Verfüllung der überwiesenen Deumenge auf Nachlieferungen nicht gerechnet werden kann.

Wiesbaden, den 21. August 1918.

Der Magistrat.

Kräftige Suppen, Gemüse, Salate und Tunken

erhalten Sie ohne Fleisch bei Verwendung von Dr. Leonhardt's

Krabben-Extrakt.

Derselbe ist ungemein reich an Nährstoffen, von unbegrenzter Haltbarkeit und gibt den Speisen angenehme, kräftigen Geschmack. Frisch zu haben in Töpfen zu 1.80 u. 4 Mk. in (6339)

Frickel's Fischhallen

Grabenstr. 16 :: Bleichstr. 26 :: Kirchgasse 7.

Geschäfts-Eröffnung.

Dem geehrten Publikum, sowie meiner werthen Kundschaft hierdurch zur gefl. Kenntnis, daß ich am Samstag, 24. d. Mts. wieder ein

Obst- und Gemüsegeschäft

eröffne. Hochachtungsvoll E. Riegel, 13604 früh. Bahnhofstr. 3, jetzt Friedrichstr. 41, neben Engels B.-Geschäft.

Sonnenberg. — Bekanntmachung.

In neuerer Zeit sind in dem aus dem Felde in die Heimat gelangten Almetall nicht selten stark geladene Mäuser und andere mit Sprengstoff gefüllte Munitionsteile gefunden worden, die auch zu Unfällen führen können. Ich weise darauf hin, daß von derartigen Funden dem zuständigen Garnisonkommando Mitteilung zu machen ist, welches dafür Sorge zu tragen wird, daß sie in geeigneter Weise unschädlich gemacht werden.

Sonnenberg, den 15. August 1918.

Der Bürgermeister. Buchelt.

Sonnenberg. — Bekanntmachung.

Für die Fleischpreise werden den Einwohnern nach Aufnahme der Selbstverförmiger 85 Gramm Mehl je Kopf und Woche geliefert. Die Ausgabezeit und die Ausgabezeiten werden noch bekannt gegeben.

Sonnenberg, den 22. August 1918.

Der Bürgermeister. Buchelt.

Konsum-Berein für Wiesbaden und Umgegend e.O.m. b. S.
Büro: Hellmundstraße 45, I. — — — — — Telefon 489, 490, 6140, 6141 u. 6142.

Einige Wagen la. Weißtraut

angekommen. Per Pfund 15 Pfennig.

Zu haben in sämtlichen Verkaufsstellen.

Kaffee Ritter

Unter den Eichen.

Morgen Samstag von 4 bis 11 Uhr:

Grosses Militär-Konzert

der aus dem Felde beurlaubten aktiven
**38 Mann starken Kapelle des Leib-
Infant.-Regiments Grossherzogl.
Nr. 117** unter persönlicher Leitung ihres Ober-
musikmeisters **Schleifer**. (*3636

Der Reinbetrag ist für die Kriegswitwen
und -Waisen des Regiments bestimmt.

— Königliche Schauspiele. —
Geschlossen bis 31. August.

— Residenz-Theater. —
Geschlossen bis 30. August.

Kurhaus Wiesbaden.

Freitag, 23. August:
Nachmittags 4 Uhr:
Abonnements-Konzert
Städtisches Kurorchestr.

1. Ouvert. zur Oper „Johann von Paris“ Boieldieu
2. Drei spanische Tänze
3. Ballettmusik aus der Oper „Der Prophet“ Meyerbeer
4. Die Fischerinnen von Pro-
cida, Tarantelle Raff
5. Ouvert. über zwei schwed.
Themen Foronl
6. Melodie Wemheuer
7. Fant. a. d. Op. „Das Glöck-
chen des Eremiten“ Maillart.

Abends 8 Uhr:

Abonnements-Konzert
Städtisches Kurorchestr.

1. Ouvert. z. Oper „Stradella“
2. Zwischenaktmusik aus der
Oper „Don Cesar von Bazin“
3. Gedenke dein, Walzer
4. Szene u. Arie a. d. Op. „Das
Nachtlager in Granada“
5. Ouverture zu „Ein Sommer-
nachtsstraum“ Thomas
6. Largo cantabile in F-moll
7. Potpourri aus der Operette
„Polenblut“ Nedbal.

Kinephon-Theater

In den Katakomben
der Volkshaus.
Spannendes Sensationsdrama,
5 Akte.

Der Amateurphotograph.
Reizendes Lustspiel.

MONOPOL

Wiesbaden, Wilhelmstraße 8.
Der letzte Vollmond.
Seltsam. Abenteuer in 4 Akten.
Interessante Naturbilder.
Der Bettler von Savern.
Schicksalsdramödie in 4 Akten.

Chalia.

Wie sie ist's möglich dann.
Die Geschichte eines Volksliedes
in 4 Akten.

Die Verzeihungstat
des Tobias Storch.
Eine vergewaltigte Lust. Geschichte
in 2 Akten.

Die sichersten Mittel gegen
Wanzen u. Kopfläuse
erhält man bei
[*3594
Sammerjäger Schmitt,
Berberstraße 3, II. Haus.

Odeon-Theater

Kirchgasse 18.
Spielplan vom 20. — 24. August
Heute letzter Tag!

—: Ehre —:
Drama in 4 Akten mit
Mia May.

Erstaufführung!
**Der Weg
der Erlösung.**

Filmtragödie in 4 Akten mit
Carl de Vogt.

Gene Eröhllich G.m.b.H.
Lustspiel in 3 Akten.

Steintöpfe
zum Einmachen
1-60 L. Inhalt
vollständig

Wilh. Höcker
Geschäftsführer
Schillerplatz 2.

**Buchen- u. Eichen-
Scheitholz**
und Kleinen-Anzündeholz
empfiehlt
(6134)
C. Stoll,
Hellmundstraße 33,
Telephon 249.

Größere Mengen
**Fichten- und Kiefern-
Schwarten und Abfälleisen**
wagenweise billig abzugeben.
Wilhelm Fischer, Zimmerge-
schäft, Niederrhein (Taunus).
Bernharder 22 (3635)

Rhein- u. Taunus-Klub Wiesbaden

Sonntag, den 8. Hauptwanderung
25. August
in die Gross-Gerauer Waldungen. Abfahrt vorm.
7.36 Uhr nach Flörsheim. Näheres aus den Wander-
plänen, die an bekannten Stellen erhältlich.
Essen mitnehmen. (6396)

**Schutz gegen
Fliegerangriffe!**

Gebäude-, Mobiliar-, sowie persö-
nliche Unfallversicherung bei
sofortiger Deckung zu sehr mäßigen
Prämien durch

Direktor A. Röder,
Frankfurt a. M., Goethestrasse 18.
Telefon Hansa 8173. (6403)

In eleganter Villa
möbl. od. unmöbl. Zimmer
(mit oder ohne Verpflegung) (*3558
an alleinstehende Herren bester Kreise abzugeben.
Herrenheim „Villa Medici“, Rheinstraße 1 und
Frankfurter Straße 9.

Grundstücks-Markt
Hcker,
30-50 Ruten, nahe der Stadt,
zu kaufen od. zu pachten gesucht.
Offerten über Lage und Preis
unt. N. 356 an die Geschäftsstelle
d. Bl., Nikolaistraße 11. (3595)

Miet-Gesuche
Dauermieter,
alt, Offizier a. D., ohne Familie,
sucht zum 1. Nov. oder 1. Dez.
Wohnung von 4-5 Zimmern
(2 große) m. Gart. od. Veranda
u. Zubehör. Kann auch etwas
außerhalb liegen, nur gute Ver-
bindungen. Anerbietungen sind
bald zu richten an Major
Könneke, Gasthaus „Goldenes
Kreuz“, Wiesbaden. (6363)

Offene Stellen
Mechaniker, Elektriker,
Schlosser, Dreher, Monteur, Ma-
schinisten etc., welche im Beruf vor-
wärts streben, verlangen folgen-
los die Broschüre „Der neue Weg“
von Ing. F. Düren, Bremen,
Verderstraße 83. (A171)
Zuhilfenahme, gut eingeführter

Vertreter
für dortigen Platz und Um-
gebung von leistungsfähiger
Besen- u. Bürstfabrik gef.
Angebote erb. unt. N. 438 an
die Geschäftsstelle d. Bl., Blattes,
Nikolaistraße 11. (6404)

Klavierspieler
oder
Klavierspielerin
gesucht.
Odeon-Theater,
Kirchgasse 18,
6373]

Maschinenarbeiter,
Bauknecht,
Büchsenmacher (auch
gef. Karl Blumer & Sohn, Militär-
wagenbau, Doppeimerstraße 61.

Anzündeholz
per Ead. M. 1.50,
Abfallholz
per Ead. M. 2.50
liefert frei Haus. (6364)
W. Gail Wwe.
Wiesbaden.
Bestellbüro: Schwalbacher
Straße 2. Telefon Nr. 84.

**Auskunft umsonst bei
Schwerhörigkeit**
Ohrgeräusch, nerv. Ohrschmerz
über unjere taubendfach bewähr-
ten, patentmäßig
gleich Hörtrümmeln.
Bequem u. unsichtb.
zu tragen. Verstell.
empfohlen. Klang-
Anerkennungen.
Sankt Vorwand München 133 b.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme bei dem Hinscheiden unseres lieben
Entschlafenen, sowie dem Herrn Pfarrer
Thome für seine trostreichen Worte am
Grabe und seinen lieben Kameraden die ihn
zur letzten Ruhe betteten, sowie für die
Kranz- u. Blumenspenden sagen wir unseren
innigsten Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen:
**Frau Johanna Gilbert Wwe.,
Theodor Gilbert u. Frau.**

Kloppenheim-Bierstadt, 21. Aug. 1918.

*Sind Sie sich
im Klaren,
meine Damen*

über Ihre vorjährigen
WINTER-HÜTE
wie Sie dieselben in kom-
mender Jahreszeit noch-
mals tragen können?
Bringen Sie mir solche
sofort zum Umprägen.
Warten Sie nicht, es
mangelt an Rohmaterial
und Arbeitskräften.
Anprobierformen nach
den neuesten Modellen
sind bereits zu Diensten.

Hch. Fried
Kirchgasse 50/52
Fernruf 6599.

Die Möbelfabrik von Simon Sauer-Witwe
Gegründet 1829 Alzey (Rheinhesen) Telefon 384
empfiehlt

Schlafzimmer mit zwei- und dreitür. Schränken in Eiche
Nussbaum, Birke und Mahagoni sowie
**Speisezimmer, Herrenzimmer, Küchen-
einrichtungen, alles erstklassige Fabrikate**
und alle Einzeilmöbel in gross. Auswahl zu zeitgemäss niedr. Preisen.
Die Möbel können auf Wunsch bis zum Ende des Krieges
am Lager stehen bleiben. (6441)

Erste Arbeiterin
sowie
Zuarbeiterinnen
für meine Putzabteilung
sofort gesucht.
J. Bacharach,
Webergasse 2. (6359)

Monatsfrau od. Mädchen
für je 1-2 Stunden im Tage
morgens u. nachmittags. (*3596
Dr. M., Kloboditz 11, II.

**Zuverlässiges
Alleinmädchen**
oder einfache Stütze, selbständig
in Küche u. Haushalt. für kleinen
Haush. p. sofort od. spät. gesucht.
3598] Schlichterstr. 18, II.

**Kraft. Schulentlassenes
Mädchen**
für Hausarbeit gesucht.
Vorzugstellen nachmittags
Kloppstr. 21, II. L. (*3602)

Monatsfrau, ein Mädchen
gesucht. (H213)
Kirchgasse 49, Schirmladen.

Lehrmädchen
aus guter Familie gesucht.
Geschw. Meyer,
Lanastraße 27
3600*)

Gutempfohlene Waschfrau
auf 2 bis 3 Tage gesucht. (b.160)
Bismarckring 11, III. Etg. I.

Tiermarkt
Es steht zum
Verkauf: 1 erstf.
Arbeitspferd, circa
7-8 J. alt, f. Land-
wirt, 1 erstf.
Dopp.-Pony, 1.500, Rohlack m.
weiß. Mähne u. weiß. Schweif,
1 leichtes Rassepferd, 1.57 h.,
Rohrhimmel. Landau & Herz,
Bierstadt, Röderstraße 4. (6424)

**Deutscher
Schäferhund,**
3 Jahre alt, sehr gelehrig.
Prachtexemplar. (6388)

Lange,
Gendarmen-Postmeister,
Langenscheidt.

4 jge. Zuchtgänse z. verk.
(607.) Randsch, Wiesb. Str. 17.

Kauf-Gesuche

Stets Ankauf
Lumpen, Papier, Flaschen
und dergleichen. (Korben zu
erhöhten Höchstpreisen).
Häcker, Welltrichstraße 21.
T. 3930. Botschaft. 19639.

Zu verkaufen
Billich zu verkaufen
ein leichter
Federwagen
(neu) für Schreiner oder
Tapezierer geeignet. (6074)
Häcker, Welltrichstraße 21.
Telephon 3930.

**20000/1 Bordoß.,
10000 Burgunderf.,
8000/2 Sektflaschen**
sowie 1500 Literflaschen,
fast neuer geschloss. Hand-
wagen, 20 Sandhaufen
zu verkaufen. (6396)
Häcker, Welltrichstraße 21.
Telephon 3930.

dyavis
Enclonette
und Geschäftspresse, sehr gut
erhalten, preisw. zu verkaufen.
W. Gies, (6397)
Schwalbacher Straße 41.

1 kompl. Pony-Pumpen-
auch einzeln zu verkaufen. (6398)
W. Gies, Welltrichstr. 21.

**Wasserpumpe, Pumpen-
Radantrieb, Schachtel-
Wasserschale u. evtl. Röhren**
abzugeben. Gottlob Rupp,
Zahndt. Telefon 2877. (*3588)